

30. Jahrestag der Befreiung - SED und KPdSU Isst verbunden

teileratur und der Presse der Sowjetunion auch direkt den großen Erfahrungsschatz der KPdSU. Hinzu kommt, daß sich unsere sowjetischen Partner bereit erklärten, auch gelegentlich als Referenten zu wirken bzw. Fragen zu beantworten. Zweifellos werden wir gerade vor dem 30. Jahrestag davon Gebrauch machen.

Ein ebenfalls für sich sprechendes Beispiel sind Subbotniks in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative, wo sowjetische Soldaten mit uns Bauarbeitern gemeinsam Werte schaffen, die allen Bürgern von Eberswalde zugute kommen.

All diese persönlichen Begegnungen bei der gemeinsamen Arbeit trugen mit dazu bei, daß sich die Mitgliederzahl der Betriebsgruppe der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in unserem Betrieb seit 1972 verdoppelte. Die nicht immer meßbare vielfältige politische Kleinarbeit der BPO auf den verschiedensten Gebieten liefert so auch einige Bausteine zum festen Fundament der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Führung der Sowjetunion.

Erhard Pankratz, Mitglied der Parteileitung im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Neustrelitz

Arbeitskoi lekti ve werden ausgetauscht

NsäEzzs

„Vor Freunden gibt es keine Geheimnisse.“ Dieser Satz taucht immer dort auf, wo Werktätige über ihre Erlebnisse und Begegnungen mit

Sowjetbürgern berichten. Wie zutreffend er ist, habe ich selbst erlebt. Es war vor drei Jahren. Ich nahm an einer Parteidelegation teil, die sich unter anderem in der Karelischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der Forstwirtschaft informierte.

Mir war natürlich bekannt, daß für die Sowjetunion als eines der holzreichsten Länder der Erde die Holzgewinnung ein wichtiger Wirtschaftszweig ist. Was mich besonders beeindruckte, waren die modernen Verfahren der Holzgewinnung und die Bemühungen, diesen wertvollen Rohstoff möglichst gut auszunutzen. Die Parteiorganisation der KPdSU im Forstbetrieb Tschalna bei Petrosawodsk zum Beispiel kämpft entschieden für eine hohe Arbeitsproduktivität und gegen die Vergeudung von Holz. Ich habe gehört und gesehen, wie die Genossen selbst Vorbild sind in der Arbeitsdisziplin und im Umgang mit dem sozialistischen Eigentum.

Als Forstfacharbeiter interessierte ich mich sehr für die Technik. Die Genossen in Tschalna führten mir ihre Technik vor, weithen mich in ihre Geheimnisse ein und machten mich auch mit Neuentwicklungen bekannt. Ich wollte alles genau kennenlernen, zumal ich wußte, daß es damals in unserem Betrieb Vorbehalte gegenüber den sowjetischen Maschinen gab. Der Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden in der Forstwirtschaft verlangte dringend die Einführung leistungsfähiger Technik.

Seit diesem Besuch in Karelilien bin ich ein begeisterter Agitator für die Einführung der sowjetischen Forsttechnik. Bald erhielten wir

Information

FDJ-Gruppe organisierte Lernkonferenz

Auf der Wahlversammlung des Elternaktivs der Klasse 8 b an der 25. Oberschule Berlin-Friedrichshain regten Genossen die FDJ-Gruppe an, recht bald eine Lernkonferenz durchzuführen, denn, das Lernen sei doch die Hauptaufgabe des Schülers. Die Leitung der FDJ-Gruppe bereitete — unterstützt von der Genossin Klassenleiterin — eine solche Konferenz vor und lud dazu die Eltern ein.

Mitglieder der FDJ hatten die Aufgabe, kurz über einige Probleme des Lernens zu sprechen. Anschließend wurde darüber diskutiert. Solche Punkte waren:

- Was heißt heute im Leninschen Sinne lernen?
- Soll der Schüler einen Tagesplan auf stellen?
- Wie mache ich Hausaufgaben?
- Was ist lernen?

— Was heißt, kameradschaftlich zu sein?

— Wie lerne ich Mathematik, wie Russisch?

Nach einer offenen, ehrlichen Aussprache faßte die FDJ-Gruppe einen Beschluß über ehrliches Lernen und korrektes Erledigen der Hausaufgaben. Er soll im Mittelpunkt des FDJ-Schuljahresauftrages stehen und in den nächsten Mitgliederversammlungen kontrolliert werden.

(NW)